



Konzept der psycho-sozialen Beratung

(Stand: September 2026)

Inhalt

- 1 Vorbemerkungen**
- 2 Schulische Beratung am MGW allgemein: Beratungswege**
- 3 Grundprinzipien von Beratung**
- 4 Psycho-soziale Beratung am MGW: das Beratungsteam**
- 5 Schwerpunkte unserer interventiven Arbeit**
- 6 Schwerpunkte unserer präventiven Arbeit**
- 7 Kooperation mit außerschulischen Partnern**
- 8 Evaluation und Ausblick**

1 Vorbemerkungen

Im komplexen System Schule mit seinen Leistungsanforderungen und vielfältigen Sozialkontakten kommt es immer wieder zu Konflikten zwischen den am Schulleben beteiligten Menschen. Das Mariengymnasium versteht sich als eine Schule, die jedem Entwicklungsraum lässt und zugesteht. In unserer Schule soll jeder Schülerin und jedem Schüler ein Ausschöpfen ihrer und seiner persönlichen Potentiale ermöglicht werden.

Wir wissen, dass es Hindernisse gibt, die das Erreichen gesteckter Ziele erschweren. Alle Mitglieder der Schulgemeinde können in Lebenssituationen geraten, in denen sie sich Unterstützung von Dritten wünschen oder diese brauchen. Für solche – individuell unterschiedlichen – Lebenssituationen bieten wir Beratungen an, die einen konstruktiven und lösungsorientierten Umgang mit persönlichen Schwierigkeiten eröffnen.

Alle am Schulleben Beteiligten – Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrerinnen und Lehrer – sollen auf ein unkompliziertes, übersichtliches und vor allem tatkräftiges Unterstützungssystem zurückgreifen können, wenn es einmal zu Konflikten kommt. Anhand dieses Beratungskonzepts soll dieses Unterstützungssystem in seiner Struktur dargelegt werden.

2 Schulische Beratung am MGW allgemein: Beratungswege

Beratung von Schülerinnen und Schülern ist grundsätzlich die Aufgabe einer jeden Lehrkraft. Für ein vertrauensvolles Gespräch stehen zunächst einmal die jeweiligen Klassen- und auch Fachlehrkräfte zur Verfügung. Darüber hinaus nehmen die Stufenkoordinatoren und Stufenkoordinatorinnen Beratungsaufgaben im Hinblick auf die Schullaufbahn wahr. Dies sind Frau Betting für die Erprobungsstufe, Frau Specker für die Mittelstufe und Herr Behrens für die gymnasiale Oberstufe. Zur Studien- und Berufswahlorientierung kann das StuBO-Team um Herrn Feldkämper beraten. Zu Förder- und Nachhilfemöglichkeiten berät Frau Lukassen. Weitere Ansprechpartner sind Herr Marggraf und Herr Mahnke als SV-Lehrer, die von den Schülerinnen und Schülern der Schule als besondere Vertrauenspersonen gewählt worden sind. Selbstverständlich berät auch unsere Schulleiterin Frau Schmitz-Molkewehrum bei relevanten Fragen und Problemen. Das Beratungsteam berät darüber hinaus schwerpunktmäßig zu psychosozialen Schwierigkeiten.

Eine exemplarische Übersicht über die Beratungswege am MGW findet sich im Anhang.

Es sollte zwar vorrangig der Grundsatz gelten, dass entstehende Probleme und Fragestellungen nach Möglichkeit auf niedriger Ebene behandelt werden. Meist lassen sich dann gemeinsam praxisorientierte Lösungen finden und vereinbaren. Aber dennoch hat jeder Ratsuchende die freie Wahl, welche Person seines Vertrauens er um Hilfe bittet.

3 Grundprinzipien der Beratung

Das Ziel der beratenden Tätigkeiten am Mariengymnasium soll Hilfe zur Selbsthilfe sein. Dabei ist die Beratung drei wesentlichen Grundsätzen verpflichtet:

- Sie beruht auf dem Prinzip der Freiwilligkeit. Sie ist ein Angebot, miteinander zu sprechen und gemeinsam einen Weg zu suchen und zu finden. Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer können Schülerinnen und Schüler für ein Beratungsgespräch vorschlagen; dies wird allerdings – im Unterschied zu Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen – nur mit dem Einverständnis der Schülerin bzw. des Schülers geführt.
- Der/die Beratende unterliegt der Verschwiegenheit. Was in der Beratung besprochen wird, darf ohne die Erlaubnis des Ratsuchenden nicht weitergegeben werden (Ausnahmen gelten für gefährdende Situationen).
- Die Beratungslehrer/innen handeln unabhängig. Ratsuchende und Berater/innen suchen gemeinsam nach einer Lösung. Kein Dritter kann den Auftrag erteilen, jemanden in einem bestimmten Sinne zu beraten.

4 Psychosoziale Beratung am MGW: das Beratungsteam

Das Beratungsteam am MGW, das in erster Linie zu psychosozialen Schwierigkeiten berät, besteht gegenwärtig aus vier Lehrkräften – Frau Benteler (im Sabbatjahr), Herr Götz, Frau Lucas und Frau Mertens, die jeweils über ein Schuljahr hinweg bei der Bezirksregierung Münster zu Beratungslehrern fortgebildet wurden. Darüber hinaus unterstützen Frau Wefers und Herr Niemann das Team bei der Präventionsarbeit. Zudem arbeitet das Team eng mit dem Schulsozialarbeiter Herrn Micke zusammen, der insbesondere Sprechstunden und Einzelfallhilfe anbietet.

Die Beratung findet in unserem Beratungsraum in der ersten Etage statt, der eigens für diesen Zweck vorgesehen und dementsprechend hergerichtet ist (Raum 125). Er liegt außerhalb der von den Schülerinnen und Schülern häufig frequentierten Räume, so dass nicht die ganze Schulgemeinde mitbekommt, wer hierherkommt. Der Raum verfügt über Telefon, Computer und Drucker, Schränke sowie einen Schreib- und einen Gesprächstisch.

Diejenigen, die eine Beratung wünschen, können individuell entscheiden, welchen der Beratungsfachkräfte sie ansprechen. Die Ansprache ist jederzeit möglich. Darüber hinaus bieten die Beratungslehrer/innen nach Rücksprache Sprechzeiten an.

Das Beratungsteam trifft sich einmal wöchentlich, um sich auszutauschen, sich kollegial zu beraten oder um Projekte zu planen, zu koordinieren oder auszuwerten. Zu Beginn eines jeden neuen Schuljahres geht das Team durch die neuen 5. Klassen, stellt sich vor,

beantwortet Fragen und lässt einen Flyer in der Klasse, damit alle Schülerinnen und Schüler das Team einmal gesehen haben und die Hemmschwelle, Mitglieder anzusprechen, abnimmt.

5 Schwerpunkte unserer interventiven Arbeit

Die Beratungsanlässe am Mariengymnasium sind vielfältig. Beraten werden Schülerinnen und Schüler individuell bei Lernschwierigkeiten, bei Konflikten mit Lehrern oder Mitschülern, bei Problemen mit Freunden und auch bei familiären und persönlichen Problemen. Bei schwerwiegenden psychischen Problemen verstehen wir uns als mögliche erste Anlaufstation und vermitteln dann an Fachkräfte. Um ein konkretes Beispiel interventiver Arbeit vorstellbar zu machen, möchten wir hier einmal das Thema „Mobbing“ aufgreifen, das ein Thema unter vielen anderen im Beratungskontext sein kann.

Das Thema „Mobbing“ kann Anlass für eine intensive Beratung sein. In vielen Fällen wird dann nicht nur individuell, sondern auch in kleinen Gruppen oder mit ganzen Klassen gearbeitet. Hier sollen einmal exemplarisch die möglichen Ansätze einer Mobbingintervention geschildert werden.

Trotz identischer innerer Struktur der Mobbingprozesse ist doch jede Mobbingssituation und jede Klasse anders. Deshalb kann und darf ein Vorgehen auch nicht „schematisch“ sein.

Die Klassenlehrer/innen, die Vorstufen oder konkrete Mobbing-Vorkommnisse in ihren Klassen beobachten und diese nicht lösen können oder sich Unterstützung oder eine Zusammenarbeit wünschen, melden und besprechen den konkreten Fall jeweils mit dem Beratungsteam. Es kann aber auch sein, dass sich Schüler oder Schülerinnen (Opfer oder deren Mitschüler/innen) direkt bei den Klassen- oder dem Beratungsteam melden oder dass Eltern sich an die Schule wenden. Unabhängig davon, auf welchem Weg das Beratungsteam vom konkreten Fall erfährt, ist es sinnvoll, möglichst sofort zu intervenieren, damit sich die Mobbingstrukturen nicht weiter verfestigen.

In einem Gespräch mit dem Opfer wird zunächst besprochen, ob es die Situation „öffentlich“ machen und bearbeiten will oder nicht. Es geht darum, Vertrauen zu gewinnen und die Zuversicht zu vermitteln, dass sich mit Hilfe von außen diese schwierige Situation verändern lässt. Es wird geklärt, ob es sich (noch) um einen Konflikt handelt oder schon um Mobbing. Die weitere Vorgehensweise wird mit dem Schüler oder der Schülerin gemeinsam besprochen und festgelegt. Die Eltern werden (mit Einverständnis des Schülers oder der Schülerin) informiert.

Je nach Fall und Wunsch können folgende Vorgehensweisen nach und nach notwendig werden:

- Bearbeitung des Problems in Gesprächen mit dem Opfer
- Bildung einer Unterstützergruppe im Rahmen des „No-Blame Approachs“ s.u.

- Sensibilisierung der und Arbeit mit der ganzen Klasse
- Festlegung eindeutiger Absprachen und Regeln im Rahmen eines konfrontativen Gesprächs mit dem Täter/ den Tätern
- Ordnungsmaßnahmen im Rahmen des Schulgesetzes
- Einbeziehung von Eltern und ggf. auch außerschulischer Beratungsstellen.

Der No-Blame Approach

In der Regel wird zunächst versucht, mit dem „No-Blame Approach“ die Situation zu verändern. Bei diesem Ansatz wird auf Schuldzuweisungen verzichtet und der Blick nach vorne auf die Lösung gerichtet. Die Mobber werden nicht an den Pranger gestellt, denn sie sollen die Chance bekommen, an Lösungen konstruktiv mitzuarbeiten.

Das Programm verläuft in drei zeitlich aufeinander folgenden Schritten:

1. Die Lehrkraft (Beratungs- und/oder Klassenlehrer/in) spricht mit dem Opfer. Das Opfer benennt die Täter und Mitläufer, aber auch SuS, die das Opfer bisher als konstruktiv erlebt hat. Aus diesen Schülern und/oder Schülerinnen wird eine Unterstützerguppe (max. 8 Mitglieder) gebildet. Das Mobbingopfer ist an den weiteren Gesprächen nicht beteiligt.
2. Die Lehrkraft führt ein Gespräch mit der Unterstützerguppe, in der sie zunächst von den Gefühlen des Opfers spricht und sich von der Gruppe Hilfe für das Opfer erbittet. Dann wird jeder Schüler nach konkreten Vorschlägen gefragt, wie sich das Opfer besser fühlen kann. Jeder Schüler der Unterstützungsgruppe übernimmt Verantwortung für die Umsetzung von mindestens einem Vorschlag.
3. Ein bis zwei Wochen später spricht der Lehrer oder die Lehrerin in Einzelgesprächen zunächst mit dem Opfer, danach mit jedem Mitglied der Unterstützungsgruppe und fragt, inwiefern die Umsetzung des Unterstützungsplans erfolgreich war und ob weitere Schritte notwendig sind.

Neben den Schülerinnen und Schülern können sich auch die Eltern oder Kollegen bei allen schulischen Fragen und Problemen an das Beratungsteam wenden.

6 Schwerpunkte unserer präventiven Arbeit

Grundsätzlich ist es die Aufgabe des Teams nicht nur in akuten Fällen zu intervenieren, sondern auch (Präventions-)Projekte zu initiieren, durchzuführen und auszuwerten. Aus unseren bisherigen Erfahrungen mit den Problemlagen unserer Schülerinnen und Schüler haben sich thematische Schwerpunkte entwickelt, zu denen wir uns verstärkt engagieren, weitergebildet sind und Projekte anbieten. Daraus resultiert eine Art Curriculum an Präventionsprojekten, die wir in jeder Jahrgangsstufe anbieten (siehe Tabelle).

Jgst.	Thema	Durchführende	Zeitpunkt
5	Stark im Team – Projekt zum Thema Klassengemeinschaft (analog/ digital)	Intern mit den Medien- scoutschülerInnen (4-stündig)	um den Halbjahres- wechsel (Ende Jan./ Anfang Feb.)
6	Gemeinsam gegen Ausgrenzung – Präventionsprojekt zum Thema Mobbing	Intern (6-stündig)	um den Halbjahres- wechsel (Ende Jan./ Anfang Feb.)
6/7	Je nach Angebot Projekte im Rahmen der Wareндorfer Aktionstage zur Sucht- vorbeugung zum Thema „Essstörungen“, „Cybergrooming“, „Computerspiel- sucht“, „Vape-Check“ (angebunden an den Biologieunterricht) etc.		
7	Grenzen setzen – Präventions- projekt zum Thema sexualisierte Gewalt	Extern: Mindful (6-stündig)	um den Halbjahres- wechsel (Ende Jan./ Anfang Feb.)
8	Vielfalt leben – Projekt zum Thema Identitätsentwicklung	Extern: Mindful (6-stündig)	um den Halbjahres- wechsel (Ende Jan./ Anfang Feb.)
	Suchtpräventionsprojekt „Revolution Train“ oder „Infocock- tail“	Extern (4-6-stündig) Kreis WAF	Schuljahresende (Ende Juni/ Anfang Juli)
9	Hey Life – Projekt zum Thema Mentale Gesundheit	Intern (nur ge- schulte Mentoren) (6-stündig)	Schuljahresende (Ende Juni/ Anfang Juli)
Ober- stufe	Begleitung des Crash-Kurses NRW Ggf. Lesung mit Timo Schüssler	Polizei und Ret- tungskräfte	Februar

Jgst. 5: Stark im Team – Projekt zum Thema Klassengemeinschaft (analog/ digital)

Um Ausgrenzung erst gar keinen Raum zu geben, ist es wichtig, bei der neuen Bildung der Klassen in der Jahrgangsstufe 5 von Anfang an eine Kultur der Anerkennung in der Klasse zu etablieren. In den Soko-Stunden wird im Rahmen des Programms „Erwachsen Werden“ zum sozialen Lernen besonderer Wert daraufgelegt, dass Schülerinnen und Schüler lernen, aufeinander Acht zu geben und die eigene Stärke nicht über die Schwäche der anderen zu

definieren. Schüler/innen und Lehrer/innen einigen sich auf Verhaltensregeln, die einen respektvollen und wertschätzenden Umgang miteinander vorsehen. „Anders –Sein“ soll als Herausforderung und Chance verstanden werden und die Äußerung von Gefühlen kein Tabu sein. In der kontinuierlichen Arbeit der Klassenlehrer in den Jahrgangsstufen 5 und 6 sollen gut funktionierende Klassenteams entstehen, die stark sind gegen Ausgrenzung.

Seit dem Schuljahr 2016/2017 wird vom Beratungsteam in den fünften Klassen jeweils zwei Doppelstunden zum Thema „Unsere Klasse: ein starkes Team“ gearbeitet – dabei kommen auch die Medienscouts zum Einsatz, die über das Verhalten in sozialen Netzwerken mit den jüngeren Schülerinnen und Schülern sprechen und sich ihnen auf diese Weise als zusätzliche Ansprechpartner bekanntmachen.

Ein weiterer Baustein der präventiven Arbeit in der Erprobungsstufe ist die möglichst einwöchige Klassenfahrt zu Beginn der Jahrgangsstufe 6. Vorgesehen ist ein erlebnispädagogisches Programm, bei dem die Schülerinnen und Schüler unter dem Motto „Stark im Team“ z. B. lernen, im Klettergarten die eigenen Grenzen auszuloten, einander zu vertrauen, oder im Team zu arbeiten und sich aufeinander zu verlassen.

Jgst. 6: Gemeinsam gegen Ausgrenzung – Präventionsprojekt zum Thema Mobbing

In der Jahrgangsstufe 6 findet jährlich ein Projekttag mit dem Titel „Gemeinsam gegen Ausgrenzung“ statt. Mittels von Filmsequenzen werden zunächst verschiedene Stadien eines Mobbingprozesses beleuchtet. Der Ausgang bleibt jedoch offen, so dass die SuS das Stück in ihren Klassen mit theaterpädagogischen Mitteln weiterbearbeiten und erkennen, welche Macht die Zuschauenden in einem Mobbingprozess innehaben. Das Projekt setzt auf theaterpädagogische Ansätze, mit Hilfe derer auch aktuelle Mobbing Situationen in den Klassen sichtbar gemacht und verändert werden können. Schülerinnen und Schüler sind manchmal geneigt, sich als Klasse fremden Personen über heikle Themen eher zu offenbaren als den bekannten Lehrkräften, was ein Vorteil ist, wenn Kollegen mit der Klasse arbeiten, die sie nicht unterrichten. Zum Abschluss des Projekttag erfolgt ein intensives Gespräch der durchführenden Beratungslehrer mit dem Klassenlehrer/innen, in dem es um Anregungen und Hilfen für die Weiterarbeit mit ihren Klassen geht.

Jgst. 7: Grenzen setzen – Präventionsprojekt zum Thema sexualisierte Gewalt

In der Jahrgangsstufe 7 findet jedes Jahr ein Projekttag statt, an dem Jungen und Mädchen getrennt voneinander arbeiten und sich mit ihrer Rolle als Mädchen bzw. Junge auseinandersetzen. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten mit Mitarbeitenden des Jugendhauses Mindful in Warendorf. Ziel des Projekts ist die Stärkung des Selbstvertrauens von Jungen und Mädchen sowie die kritische Auseinandersetzung mit tradierten Geschlechtsrollen.

Kinder und Jugendliche sind nicht selten sexuellen Übergriffen und bedrohlichen Situationen ausgesetzt. Es ist wichtig, ihren Mut und ihre Kompetenzen zu stärken, diese Übergriffe abzuwehren und sich schützen zu können. Dieses geschieht v.a. über das Spüren der eigenen Kraft. Manchmal finden sie auch keine adäquaten Wege, sich selbst zu behaupten. Sie müssen Wege lernen sich anderen gegenüber zu behaupten, ohne gewalttätig zu sein. Dabei befinden sie sich oft in Rollenkonflikten. Es ist wichtig, dass sie sich kritisch mit dem tradierten Rollenbildern auseinandersetzen.

Inhalte des Projekttags der Mädchen in ihrer Abfolge:

- Warming-Up über Bewegungsspiele
- Die Kraft meines Willens und meiner Stimme
- Sexualisierte Gewalt an Mädchen (Informationen, Fragerunde)
- Durchsetzungsstrategien / Kniffe aus der Selbstverteidigung (Körperarbeit)
- Rollenspiele/ Fantasiereise/ Auswertung.

Inhalte des Projekttags der Jungen in ihrer Abfolge:

- Warming-Up über Bewegungsspiele
- Faires Kräfteressen ohne Gewalt und Grenzüberschreitung
- Respekt: den inneren Schiedsrichter stärken
- Was ist echte Stärke? (Austausch über jungentypische Themen, z.B. die Angst als unmännlich zu gelten, Gesichtsverlust)
- Sexualisierte Gewalt an Jungen (Informationen, Fragerunde)
- Meine Rolle als Junge (Reflexion, Austausch)
- Abschluss/ Auswertung.

Das Projekt wird finanziell vom Förderverein und vom Jugendamt unterstützt. Über die Schule ist das im Jahr 2023 verabschiedete Schutzkonzept gegen sexualisierte Gewalt einsehbar.

Jgst. 8: Vielfalt leben – Projekt zum Thema Identitätsentwicklung

Homosexualität ist der häufigste Grund für Diskriminierung unter Jugendlichen. Auch am Mariengymnasium wird das Wort „schwul“ oder „Schwuchtel“ auf dem Schulhof als Schimpfwort gebraucht. Dennoch bleibt es Fakt, dass fünf bis zehn Prozent der Jugendlichen eine gleichgeschlechtliche Orientierung entwickeln: pro Klasse sind das also ein bis drei Schüler. Dazu kommen bi-, transsexuelle oder andere Orientierungen.

Das selbstbewusste Coming Out von Jugendlichen mit z.B. homosexueller Orientierung fällt in einer Atmosphäre von Ablehnung und Diskriminierung schwer oder ist gar unmöglich. Für diese jungen Menschen ist die Zeit des Heranwachsens ein Lebensabschnitt, der durch steigende Verunsicherung, soziale Isolation, psychische Störungen bis hin zu suizidalen Krisen gekennzeichnet ist.

Ziel des Projekttages ist es, Vorurteile aufzudecken, stereotype Vorstellungen von „falsch und richtig“ in Bezug auf Sexualität abzubauen und Anderssein bzw. Vielfalt zu akzeptieren. Schülern und Schülerinnen wird vermittelt, dass es mehrere, gleichberechtigte Formen von Sexualität gibt. Sie sollen ihre Ängste gegenüber ihnen unbekannten Formen der Sexualität durch Informationen und Gespräch abbauen und lernen, dass es geboten ist, sich tolerant und respektvoll zu begegnen. Homosexuelle Jugendliche erleben, dass es möglich sein kann, über das Thema offen zu reden.

Der Projekttag wird durch je einen männlichen und weiblichen Teamer vom Mindful für die Jungen bzw. Mädchen teilweise getrenntgeschlechtlich und dezentral durchgeführt.

Nur wenn das Gespräch in einem geschützten, bewertungsfreien Raum stattfindet, können Schüler und Schülerinnen offen über ein so persönliches Thema reden. Im Jugendhaus von Mindful findet eine monatlich stattfindende Gruppe für LGTBAI+-Jugendliche statt. Auch Elternberatung wird angeboten, so dass für den Fall, dass durch das Projekt bei einigen Jugendlichen ein Coming-Out Prozess in Gang gesetzt wird, diese nicht alleine gelassen werden, sondern bereits kompetente Ansprechpartner kennen.

Jgst. 8: Suchtprävention „Revolution Train“ (<https://www.revolutiontrain.de/>)

Das Mariengymnasium nimmt regelmäßig an den jährlich stattfindenden Aktionstagen zur Suchtvorbeugung teil, die von der Stadt Warendorf, dem Jugendamt des Kreises und der Fachstelle für Suchtvorbeugung des Arbeitskreises Jugend- und Drogenberatung im Kreis veranstaltet werden. Ein jährlich wechselndes Angebot zu den Themen Alkohol, Cannabis, Medien richtet sich nicht nur an Schülerinnen und Schüler, insbesondere der Jahrgangsstufen 8 und 9, sondern auch an Eltern.

Seit einigen Jahren können die Schülerinnen und Schüler der Jgst. 8 den „Revolution Train“ in Ennigerloh besuchen, der vom Beratungsteam begleitet wird. Herr Micke führt auch als Multiplikator durch den Zug und bietet auch die jeweils doppelstündige schulische Vor- und Nachbereitung an.

Für den Fall, dass nicht alle Klassen den Train besuchen können, wird das Alkoholpräventionsprogramm „Infococktail“ in den Klassen angeboten.

Jgst. 9: Hey Life – Projekt zum Thema Mentale Gesundheit (<https://www.suizid-praevention-sachsen.de/>)

Angesichts der Zunahme von schweren psychischen Erkrankungen in der Gesellschaft haben wir uns 2024 dazu entschieden, dem Thema „Mentale Gesundheit“ einen Projekttag zu widmen. Frau Mertens, Frau Lucas und Herr Micke sind dazu bei der Schulpsychologischen Beratungsstelle vom Werner-Felber-Institut ausgebildet worden. In dem Projekt geht es nicht nur

um den Umgang mit Stressoren, um mögliche physische und psychische Reaktionen, sondern auch um Krisen und suizidale Gedanken.

7 Kooperationen mit außerschulischen Partnern

Trotz aller Bemühung, entstehende Probleme intern in der Schule zu lösen, gelingt dies nicht in jedem Einzelfall. Beratungslehrer/innen verfügen nicht über medizinisches und psychologisches Fachwissen, so dass wir bei bestimmten auftretenden Problemen auf eine externe Bearbeitung drängen müssen. In diesen Fällen stellen allerdings das Beratungsteam und Herr Micke, falls gewünscht, Kontakt zu außerschulischen Partnern her. Diese begleiten uns zum Teil schon viele Jahre bei den Projekten und sind unter anderen:

- die schulpsychologische Beratungsstelle (Frau Ostrop, Frau Hövel, Frau Kuhlmann)
- niedergelassene psychotherapeutische Praxen
- Die Jugendpflege von Stadt und Kreis (Herr Westmark und Herr Pfluger)
- Jugendhilfe Mindful (Herr Bokelmann)
- Seelsorge (Herr Hagemann)
- das Netzwerkforum (Frühe Hilfen)
- die Caritas
- die LWL-Tagesklinik (Krisen)
- Polizei Warendorf (Frau Bothe, Frau Stronszeck)
- Evangelischen Hochschule Dresden/ Werner-Felber-Institut (Frau Knappe)
- Medienkompetenzzentrum Warendorf (Frau Niemerg)

8 Evaluation und Ausblick

Das Beratungskonzept in seiner vorliegenden Form ist kein abgeschlossenes und endgültiges Konzept, sondern es bedarf seiner ständigen Evaluation und Weiterentwicklung. Eine Weiterentwicklung ist sowohl durch den ständigen schulinternen Wandlungsprozess als auch durch Einflussfaktoren von außen notwendig. So ist das Beratungskonzept innerschulisch zwar an das Leitbild des Mariengymnasiums „menschlich – gemeinschaftlich – weltoffen“ angelehnt, aber neue Herausforderungen (z. B: Aufkommen neuer Suchtstoffe, Trends) werden in der Zukunft dazu führen, dass unser Beratungsteam angemessen darauf reagiert.

Beratungswege am Mariengymnasium Warendorf

Ich habe Fragen/ Einwände...	1. Ansprechpartner	Nächster Ansprechpartner	Falls nicht geklärt
zu den Noten meines Kindes (Klassenarbeit/ Zeugnis)	⇒ Fachlehrer/in	⇒ Klassenlehrer/in Stufenleitungen	⇒ Schulleitung
zu einer möglichen Nichtversetzung meines Kindes	⇒ Fachlehrer/in	⇒ Klassenlehrer/in Stufenleitung s.o.	⇒ Schulleitung
zu den Inhalten des Unterrichts und dem Ablauf von Stunden	⇒ Fachlehrer/in	⇒ Klassenlehrer/in	⇒ Schulleitung
zum Umfang und Zweck von Hausaufgaben	⇒ Fachlehrer/in	⇒ Klassenlehrer/in	⇒ Schulleitung
Ich möchte Hilfestellung zu folgenden Themen:	1. Ansprechpartner	Nächster Ansprechpartner	Ggf. weiter:
Begabungsförderung	⇒ Klassenlehrer/in	⇒ Zuständige Lehrpersonen der Fachschaften	⇒
Mobbing oder Konflikte mit Mitschüler(n)	⇒ Klassenlehrer/in	⇒ Beratungsteam/ ggf. Medien-scouts	⇒
Lernstörungen (plötzlicher Leistungsabfall, ADHS, LRS, Dyskalkulie, Prüfungsangst)	⇒ Klassenlehrer/in	⇒ Beratungsteam Fachschaftskräfte	⇒ externe Partner
Nachhilfemöglichkeiten	⇒ Klassenlehrer/in	⇒ individuelle Förderung: Frau Lukassen	⇒
Schullaufbahngefährdung und planung	⇒ Klassenlehrer/in	⇒ Stufenleitungen	⇒
Probleme mit den Eltern oder Lehrern	⇒ Klassenlehrer	⇒ Beratungsteam	⇒ externe Partner
Lebenskrisen	⇒ Vertrauensperson (kann jeder beliebige Lehrer sein)	⇒ Beratungsteam	⇒ externe Partner
Sexuelle Übergriffe oder Missbrauch	⇒ Vertrauensperson (kann jeder beliebige Lehrer sein)	⇒ Beratungsteam Frau Lucas	⇒ externe Partner
Suchtprävention (Beratung)	⇒ Vertrauensperson (kann jeder beliebige Lehrer sein)	⇒ Beratungsteam Frau Mertens	⇒ externe Partner
Berufsberatung/ Studienwahl-orientierung	⇒ STUBO-Team Frau Kusche Herr Feldkämper	⇒ Arbeitsamt	⇒